

regnum) in Zwietracht stürzten, indem sich dort jetzt verschiedene Parteiungen bekämpften, und den Herrscher aus ihrem Lande vertrieben¹⁷. Die *infidelitas* in den eigenen Reihen, vor der Bischof Benno aus Osnabrück weichen mußte¹⁸, ist ihnen ebenfalls anzulasten; sie waren somit auch Ursache für das Exil der hier beschriebenen Hauptgestalt, die zuvor sich neben der Predigt des Gotteswortes unter ihnen sowie der Hebung ihrer Sitten auch der – in den Augen Nortberts sicher sehr nötigen – Aufgabe widmete, „das Unkraut auszureißen, das der Feind (gleich: der Teufel) im Acker des Herrn gesät hatte“¹⁹. Von ihrer *ferocia* ließen sie, wie erzählt wird, zwar nach dem Tode ihres *dux*-Königs Rudolf ab²⁰, jedoch nur um bald darauf in eine neue *tumultuatio* zu verfallen und, mit Hermann von Salm an der Spitze, ein ungeheuer großes Heer (*ingens exercitus*) unter anderem gegen die Iburg zu führen²¹. Wenn darüber hinaus noch der schon erwähnte Markgraf Ekbert als treulos vorgeführt wird²² und der in mehreren anderen Geschichtswerken der damaligen Zeit begegnende Ausdruck *bellum Saxonicum* auch bei Nortbert begegnet²³, dann sieht man deutlich, was der nach eigener Aussage aus Brabant stammende Verfasser²⁴ von den Zeitgenossen jenes Volkes hielt, unter denen er leben mußte. Möglicherweise sind ihm seine immer wieder in die Feder fließenden Ressentiments auch insofern leichter gefallen, als sein Hauptheld Benno als Schwabe ebenfalls in Sachsen ein Landfremder war²⁵.

Diese Ausführungen lassen mit genügender Deutlichkeit erkennen, was der Verfasser der Benno-Vita mit seiner – selbstverständlich fiktiven – Einführung des *unus rex*, der bestimmt war, über die *universa gens Teutonica* schon zu Zeiten

17) Vita Bennonis c. 15 (S. 18; S. 880) u. a.: *expulsoque de Saxonia rege*.

18) Ebenda c. 16 (S. 19; S. 881): im Jahre 1076.

19) Vita Bennonis c. 11: ... *dominici agri zizania ab inimico seminata extirpans* (nach Matth. 13, 24 f.) (S. 14; S. 878).

20) Ebenda c. 19 (S. 25; S. 884); siehe oben S. 194.

21) Ebenda c. 20 (S. 27; S. 885); siehe oben S. 195.

22) Er hielt, wie erzählt wird, den oben in Anm. 14 erwähnten Eid nicht: ebenda: *marchione deficiente* (S. 28; S. 886).

23) Ebenda c. 9: *Iam tum enim Saxonici belli, quod adhuc iam tanto tempore mundum demoliri ingemimus, exordia pullulare coeperunt* (S. 10; S. 876). Kurz danach redet der Verfasser von der *defectio perfidorum* (d. h. der Sachsen), denen der König seinen Burgenbau zu Anfang der 70er Jahre des 11. Jh. entgegenstellte. Weiterhin ebenda c. 11 (S. 14; S. 878). – Vgl. auch Brunos Buch vom Sachsenkrieg (I), neu bearb. von Hans-Eberhard LOHMANN (MGH Dt. MA 2) S. 12 (*prologus Saxonici belli*) und 13 (*Saxonicum bellum incipit*) sowie besonders ebenda im Prologtext: *bellum, quod Heinricus rex cum Saxonibus egit, volo ... scribere*; vor allem auch die oftmalige Verwendung in den Annalen Lamperts von Hersfeld, etwa zu a. 1073, 1075, 1076: *Lamperti monachi Hersfeldensis opera*, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. 38) S. 172, 229, 272.

24) Vita Bennonis c. 24 (S. 33; S. 889).

25) Ebenda c. 1: *In Sueviae partibus ... est viculus, ubi eius parentes ... sunt habiti* (S. 2; S. 872). Eine Stütze erhält diese Vermutung dadurch, daß der zweite Unruheherd in der Welt, die *inter regem et apostolicum ... exorta discordia*, obwohl Nortbert letztlich als deren Konsequenz betrachtet, *ut ... rex deponeretur aut papa* (beide Stellen ebenda c. 18 [S. 23; S. 883 f.]), mit einer stärkeren Ausgewogenheit hinsichtlich beider Parteiungen abgehandelt wird – gewiß nicht zuletzt deshalb, weil Benno oft zwischen König und Papst lavierte: ebenda (S. 24; S. 884), sowie c. 17 und 22 (S. 21 f. und 30; S. 882 f. und 887).